

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6^{1/2} Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zwillingendank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 144.

Sonnabend den 23. Juni 1894.

XII. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die „Thorner Presse“ recht bald abonnieren zu wollen.

Sonnabend am 30. d. M. endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonniert haben.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt 1 Mk. 50 Pf. ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und für Gullensee und Umgegend auch Herr Kaufmann „Saberer in Gullensee.“
Expedition der „Thorner Presse“
Thorn, Katharinenstraße 1.

Erweiterung der Unfallversicherung.

Der Gesetzentwurf betreffend die Erweiterung der Unfallversicherung ist jetzt dem Bundesrathe zugegangen. Es ist die das siebente Unfallversicherungsgesetz. Das erste vom 6. Juli 1884 schrieb die Unfallversicherung vor für Personen, die in Fabriken, Bergwerken, Gruben, Steinbrüchen, Hüttenwerken, Besten und im gewerbmäßigen Hochbau beschäftigt werden. Ausdehnung erfuhr dann die Unfallversicherung durch Gesetz vom 28. Mai 1885 auf Personen, die in Transportbetrieben des Binnenlandes (Eisenbahn, Binnenschiffahrt, Fuhrwerk) sowie in Expeditions- und Speicherebetrieben beschäftigt werden, durch Gesetz vom 15. März 1886 auf die in versicherungspflichtigen Betrieben beschäftigten Reichsbeamten und Militärpersonen, durch Gesetz vom 5. Mai 1886 auf die Arbeiter und Betriebsbeamten in der Land- und Forstwirtschaft, durch Gesetz vom 11. Juli 1887 auf alle bis dahin noch nicht versicherten Bauarbeiter und endlich durch Gesetz vom 13. Juli 1887 auf Seeleute auf größeren Schiffen und andere bei der Seeschiffahrt beteiligte Personen.

Von vornherein war beabsichtigt, nach und nach den gesamten Arbeiterstand Deutschlands, soweit er Gefahren bei seiner Arbeit ausgesetzt ist, der Wohlthaten der Unfallversicherung theilhaftig zu machen. Der neue Entwurf soll nun den Schlußstein des großen Gesetzgebungswerkes bilden, insofern er auch diejenigen durch ihre Berufstätigkeit gefährdeten Arbeiter, die von den vorher genannten Gesetzen noch nicht berührt sind, in den Kreis der Unfallversicherung aufnimmt. Es handelt sich dabei vornehmlich um die gefährlicheren, aber noch nicht versicherungspflichtigen Betriebe in Handwerk, Handel und Risten-

Maren von Westerland.

Novelle von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Und das kannst Du mir sagen, Maren!“ rief der junge Mann heftig aus. „Das ist der Trost und Beistand, den ich mir bei Dir holen wollte für meinen schweren Vorfall? — Wahrhaftig, wenn Du so sprechen magst, hast Du mich niemals lieb gehabt, und alles, was Du mir gesagt und angelobt hast, ist nichts als Unwahrheit gewesen.“

Sie hatte sich vorhin während seiner Erzählung vorgenommen, tapfer und standhaft zu bleiben, aber zu all' ihrem Leid auch noch solche Vorwürfe aus seinem Munde zu vernehmen, ging doch über ihre Kraft. Die Thränen, welche sie so lange mit dem Aufgebot ihrer ganzen Selbstbeherrschung zurückgehalten, brachen jetzt nur um so heftiger hervor, und keines Worts mächtig, warf sie sich an seine Brust.

Boy hatte Mähe, sie mit freundlichem Zuspruch zu beruhigen, und als es ihm endlich gelungen war, als sie mit ihren schönen, von Thränen verschleierten Augen von innigster Hingebung und Bärtlichkeit zu ihm aufblickte, da war zwischen ihnen nicht mehr die Rede von einem Verzicht auf ihre Liebe, die — wie sie beide in dieser Stunde mit zwingender Allgewalt fühlten — ihr Glück ausmachte und ihr ganzes Leben.

Traurig und gefaßt, wie von einem unabänderlichen Leid, sprachen sie von ihrer nächsten Zukunft. Boy Erichsen kannte seinen eisenköpfigen Vater viel zu gut, als daß er sich irgend welche Hoffnung gemacht hätte auf eine Aenderung seines Sinnes. War doch der alte Capitän Erichsen auf der ganzen Insel wohlbekannt und namentlich in seinem Wohnort Keitum von jedermann in einer Weise respectirt, die schon sehr nahe verwandt war mit der Furcht. Er hatte beinahe vier Jahrzehnte lang im Dienst eines reichen Hamburger Rheders gestanden, und er hielt sich nicht wenig darauf zugute, daß dem Schiffe, welches er geführt hatte, niemals ein Ungemach widerfahren war. Er mochte auch wohl hier und da auf seine eigene Hand ein wenig Handel getrieben haben in den fernen Gegenden, denn jedes Kind auf Sylt wußte, daß er ein reicher Mann sei, und es war keiner in Keitum, der so schmuckes Vieh und so prächtige Pferde gehalten hätte, wie er.

schiffahrt. Dazu kommen Bedienteste in Badeanstalten, Bildhauerwerkstätten, Laboratorien, Anstalten für Sportbetrieb, Theater und anderen Kunst- und wissenschaftlichen Anstalten, in zoologischen Gärten, Feuerwehrmänner, Todtengräber, Glöbner u. s. w.

§ 1 der Vorlage setzt den Umfang der Versicherung wie folgt fest: „Arbeiter, Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge, sowie Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker in Betrieben, die nicht bereits auf Grund anderer Gesetze der Unfallversicherungspflicht unterliegen, werden gegen die Folgen der Unfälle, welche sich ereignen 1) bei dem Betriebe, 2) bei häuslichen oder anderen Diensten, zu denen sie neben der Beschäftigung im Betriebe von ihren Arbeitgebern oder von deren Beauftragten herangezogen werden, versichert. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und Lehrlinge unterliegen der Versicherungspflicht nur, wenn ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 Mark nicht übersteigt. Als Gehalt oder Lohn im Sinne dieses Gesetzes gelten auch Tantiemen und Naturalbezüge.“

Als Träger der Unfallversicherung sind auch hier Unternehmerverbände vorgesehen und die Höhe der Unfallrente soll auch hier nach dem Jahresarbeitsverdienst bemessen werden, doch mußte Manches neugekallt werden. Für die Erweiterung der Unfallversicherung ist als Regel die Richtung von örtlichen Unfallversicherungsgenossenschaften (also nicht Berufs-Genossenschaften) in Aussicht genommen. Die hinzutretenden Betriebe sollen im Allgemeinen bezirkswise ohne Scheidung der Berufszweige organisiert und die Verwaltung der neuen Einrichtung den Kommunalverbänden mit ihren bereits geschulten Kräften übertragen werden. Ferner soll bei der überwiegenden Zahl der jetzt in Betracht kommenden Betriebe die Kapitalsbedeckung (nicht das Umlageverfahren) als Regel vorgeschrieben werden. Bei der Beitragserhebung kann von der Lohnhöhe abgesehen werden, insbesondere wenn die Beiträge in Form eines Zuschlags zu öffentlichen Abgaben erhoben werden. Weitere Abänderungen betreffen die gesetzliche Berechtigung der kleinen Betriebsunternehmer zur Selbstversicherung, die Zulassung statutarischer Erweiterung der Unfallversicherung auf Genossenschaftsbeamte und auf Personen, die ohne im Betriebe beschäftigt zu sein, die Betriebsstätte besuchen, einige Erweiterungen in der Fürsorge für die Verletzten und deren Hinterbliebene, der Anspruch des Entschädigungsberechtigten auf Anhörung vor der Feststellung der Entschädigung, Vorkerkungen für eine schleunige vorläufige Versorgung des Verletzten, wenn es freitig ist, welcher Genossenschaft die Zahlungspflicht obliegt, Zulassung der Kapitalabfindung für geringe Rentenbeträge und Anderes mehr.

Politische Tageschau.

Der Konflikt zwischen Deutschland und England wegen des Kongo-Pachtvertrages ist beigelegt, indem England den Artikel 3 des Vertrages rückgängig

Aber so reich er war, so hart war er auch und so unzugänglich für die weichen Regungen des Mitgeföhls und der Theilnahme für fremdes Leid. Auf seinem breiten, kräftig gebräunten Antlitz mit dem grauen Badenbart und dem nach Seemanns Weise rasierten Kinn lag fast immer ein freundliches Lächeln; aber alle, die ihn kannten, wußten, daß dies Lächeln nur selten etwas Gutes weisagte, und je freundlicher es wurde, desto mehr Ursache hatte man in der Regel, sich vor Capitän Erichsen in Acht zu nehmen. Eine Charaktereigenschaft nur hatte er, welcher niemand seine Achtung versagte: das war die Zuverlässigkeit und Unverbrüchlichkeit seines Wortes. Was er einmal gesagt hatte, das blieb bestehen, wie auch immer alles andere wecheln und sich verändern mochte. Eher hätte man an einen Einsturz des Himmels geglaubt, als an einen Wortbruch des Capitäns Erichsen, — und gerade darum hegte sein eigener Sohn nach dem Verlauf der Unterredung, welche er heute mit dem Vater gehabt, keine Hoffnung mehr auf eine Zustimmung, die etwas durch gebulbiges Ausharren zu erringen gewesen wäre.

Und auch auf ihn war ein gut Theil vom Starrsinn des alten Capitäns gekommen. Wie er's gesagt hatte, so wollte er's auch ausführen. Hier auf der Insel freilich gab es kein Fortkommen für ihn, wenn er, der einzige Sohn des reichen Erichsen, sich plötzlich ganz auf die eigenen Füße stellen wollte. Aber die Welt war ja so weit, und er hatte sich auch schon allerlei Pläne gemacht, von denen der eine oder der andere doch wohl gelingen mochte.

Während er sprach und durch den Eifer seiner Auseinandersetzungen nicht nur der Geliebten, sondern auch sich selbst Muth und Hoffnung einzuföhlen suchte, schmiegte Maren ihr blondes Köpfchen an seine Schulter und schaute wie im Traume auf die weiße glitzernde Wasserfläche hinaus.

„Warum bist Du so still, Maren?“ fragte er endlich. „Woran hast Du eben gedacht?“

Sie versuchte zu lächeln, aber an ihren Wimpern hingen doch schon wieder zwei schwere Thränen.

„Ach, Boy, ich bin gewiß recht thöricht,“ sagte sie, „aber mit ihr so weh und so todestraurig um's Herz, und es ist, als ob mir einer zuflüsterte: Wenn er erst einmal fort ist, wirst du ihn nimmermehr wiedersehen!“

„Das sind dumme Gedanken, Maren! Warum soll ich nicht

macht. Nunmehr giebt auch die englische Presse zu, daß Deutschland mit seinem Proteste im Rechte gewesen ist. Der „Voss. Ztg.“ wird hierüber aus London telegraphirt: Verschiedene Morgenblätter drücken ihre Befriedigung über die Beilegung der Differenzen mit Deutschland aus. „Daily Graphic“ räumt ein, daß Deutschlands Protest durchaus gerechtfertigt war. Abgesehen von der Thatsache, daß 1890 Deutschland Englands Bemühen, ein Bindeglied zwischen der britischen Einflußsphäre im Sambestgebiet und Uganda zu behalten, energisch beanstandete, wäre das Kongoabkommen sicherlich dazu angethan gewesen, eine technische Schranke zwischen der deutschen Sphäre und dem Kongostaat herzustellen. — Die „Times“ meint: Wir können es verstehen, wie die deutschen Diplomaten von ihrem Standpunkte es schwer fanden, unsere jetzige Handlungsweise mit freundschaftlicher Gesinnung gegen Deutschland zu vereinbaren. Höfe Abföhren hat unser Auswärtiges Amt jedenfalls nicht gehabt. Wir können uns sogar beglückwünschen, daß Deutschland die Frage so prompt erhoben hat, weil der Kongostaat als Verpächter äußerst machtlos gewesen sein würde, seinem Pächter den ungeführten Besitz zu sichern, falls die Transaktion später angefochten worden wäre. — Jetzt ist man uns also sogar dankbar für unsere Entschiedenheit, während unsere frühere Liebeshüchlichkeit uns nichts als Unverschämtheiten von Seiten des Auslandes eintrugen. Das zeigt uns den Weg, den wir in Zukunft zu gehen haben.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Das in der preussischen Armee, sowie in den anderen Reichskontingenten bestehende Reserveverfahren hat in der Armee selbst seit langen Jahren nicht mehr als zeitgemäß gegolten, wie dies die vielen mündlichen und schriftlichen Erhebungen bewiesen haben. Bei verschiedenen früheren Anläufen zu einer Aenderung wurde die Verlegung bis zur Reform der Militärstrafprozedur vorgeschlagen; es sei dann „ein Aufwaschen“. Wie wir nun wissen, hat der Kaiser bereits im vorigen Jahre nach eingehender persönlicher Prüfung des geltenden Beschwerdeverfahrens Anweisung zur Ausarbeitung einer Beschwerde-Ordnung erlassen. Als der Abg. Bebel in diesem Winter gegen das heutige Verfahren im Reichstage Sturm läutete, konnte der Kriegsminister in aller Sicherheit antworten, daß, wenn in dieser Angelegenheit eine Reform eintrete, sie nicht dem Auftreten Bebel's ihr Dasein zu verdanken hätte. Zu diesem Zeitpunkt war nämlich der Entwurf des Beschwerderechts bereits aufgestellt und zur Vorlage an den Kaiser bereit. Der Kaiser hat in der wichtigen Frage aber nicht nur den ersten Schritt gethan, sondern das Beschwerdeverfahren ist auch nach den von ihm aufgestellten Grundsätzen ausgearbeitet worden. Diese „Beschwerde-Ordnung für Mannschaften vom Feldwebel abwärts“ ist vergangene Woche vom Kaiser vollzogen worden und wird in einigen Tagen erscheinen.

Von rührender Harmlosigkeit giebt Herr Ricker einen anmuthigen Beweis, wenn er sein „Reichsblatt“ über den famosen „Caligula“ sagen läßt: „Unsere Professoren, die in früheren Zeiten dem Volke ganz fern standen, haben in diesem Jahrhundert

wiederkommen? Ich bin jung und gesund, und warum sollte es denn gerade mir schlimmer ergehen, als all' den anderen, die sich auch erst draußen in der Welt versucht haben, ehe sie sich hier ihr eigenes Häuschen bauen konnten!“

„Aber ich bin ein armes Mädchen, das keinen Angehörigen und nicht einmal einen rechten Namen hat. Wie viel bessere und reichere wirst Du draußen finden! Könnte ich mich da beklagen, wenn es Dir eine von ihnen anstäte und wenn Du dann gar kein Verlangen mehr spürtest, heimzukehren nach Sylt?“

Mit einem ernsten, vorwurfsvollen Blick sah er ihr in's Gesicht. Dann hand er auf und streckte seine rechte Hand zum tiefblauen Himmel empor.

„So wahr mir Gott helfe, Maren, — wie es auch kommen mag, ich will Dir treu bleiben bis an meinen Tod!“

Warm und einfach, wie sie durch die Stille des Abends klangen, kamen ihm die fetterlichen Worte erschlichlich aus der innersten Tiefe des Herzens, und Maren schlang leise weinend ihre Arme um seinen Hals, während sie den so unlöslich geschlossenen Mund mit einem langen, heißen Kusse besiegelte. Dann sprachen sie nicht mehr viel mit einander. Es war, als ob jedes überflüssige Wort die weihervolle Abschiedsbestimmung zerstören müßte, welche ihren wehmüthigen Zauber um sie gewoben hatte.

„Wann soll es sein?“ fragte Maren leise, und er erwiderte, indem er seine tiefe Bewegung mannhast niederlämpfte:

„Lieber morgen als übermorgen; denn wie ich den Vater kenne, weiß ich, daß ich fortan kein gutes Wort mehr von ihm hören werde. Und es leidet mich auch nicht länger hier! Ist doch jeder Tag, den ich nutzlos auf Sylt verbringe, unferem einstigen Glück gestohlen.“

„So soll ich Dich nach diesem Abend nicht mehr wiedersehen, bevor Du gehst?“

„Nein, Maren, es ist besser so! Wir hätten ja doch nur das namlüche Herzeleid zum zweiten Mal. Und weil ich nicht weiß, wann ich wiederkomme, so möchte ich auch nicht, daß die Leute was zu reden hätten, wenn sie uns bei einander sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

für die Verbreitung von Bildung und Kenntnissen schon außerordentlich viel geleistet. So schrieb auch Professor Dübde in München ein kleines leicht verständliches Büchlein über einen alten römischen Kaiser Caligula. Dieser litt an „Cäsarenwahnsinn“. Wer sich für solche alten Tyrannen interessiert, wird dies kleine Buch gern lesen.

Das ungarische Oberhaus begann am Mittwoch bei überfüllten Galerien die Debatte über die Chegeesevorlage. Die Straße vor dem Museum war von einer großen Menschenmenge gefüllt. Die Zufahrt der Magnaten verlief störungslos. Die römisch-katholischen und griechisch-orientalischen Bischöfe sind vollständig erschienen. Von den Hofwärtenträgern sind Szöcsen, Franz Zichy, Geza Szapary anwesend, ferner Cziraky. Die Debatte über die Chegeesevorlage begann sofort. Gajzogu und Bay sprachen für, Franz de Paula und Graf Zichy gegen die Vorlage. Der Civilehegeesentwurf wurde im allgemeinen zur Grundlage für die Spezialdebatte mit 128 gegen 124 Stimmen angenommen.

In einer neuen Encyklika fordert der Papst alle Menschen ohne Unterschied des Landes und der Rasse zur Einheit des Glaubens auf. Zunächst ladet er die Griechisch-katholischen zur völligen Vereinigung mit der römisch-katholischen Kirche ein, mit dem Versprechen, ihre Riten und patriarchalischen Vorrechte aufrecht zu erhalten. Darauf werden die Protestanten ermahnt, zum Katholizismus zurückzukehren, da ihnen jetzt die feste Richtschnur für den Glauben und die Autorität fehle. Der Papst ermahnt ferner die Katholiken, den kirchlichen Oberen unbedingt zu gehorchen, und wendet sich schließlich gegen die freimaurische Sekte, als Feindin religiöser Einheit. Der Papst bespricht zum Schluß die soziale Frage, deren Lösung er bereits im Geiste des Evangeliums empfohlen habe, ermahnt hinsichtlich der Politik zur Uebereinstimmung der Völker mit den herrschenden Gewalten, möge die Form der Regierungen sein, welche sie wolle, und fordert die Regierungen zur Unterstützung religiöser Einheit mit allen Kräften auf, damit nicht das Ende dieses Jahrhunderts dem stürmischen Ausgange des vorigen Jahrhunderts gleiche.

Die italienische Deputirten-Kammer ist jetzt dabei, die neuen Finanzvorschläge zu beraten. Es muß für 111 Millionen Deckung gesucht werden, wovon nach Bericht auf den Plan der Bestreitung der Eisenbahnbauten aus den ordentlichen Einnahmen noch 66,5 Millionen bleiben. Hieron sollen durch Steuern 50 Millionen aufgebracht werden, und zwar: 27 Millionen durch Erhöhung der Steuern auf bewegliches Vermögen einschließlich der Zinssteuer, 5,5 Millionen durch andere Vermögenssteuer, 4 Millionen durch die Erbschaftsteuer, 8 durch die Salzsteuer, 3,5 durch die Spiritus-Verbrauchssteuer, 2 durch Ueberweisung eines Vermögenssteuertheils von den Gemeinden an den Staat. Die fehlenden 16 1/2 Millionen sollen durch weitere Ersparungen und durch eine Aenderung des Gesetzes über Spiritusfabrikation und Vertrieb aufgebracht werden. Aufgegeben hat die Regierung die Erhöhung der Grundsteuer mit 17 Mill., die Einkommensteuer mit 5 Millionen im Halbjahr, die Erhöhung der Wechselumlaufr- und der Maß- und Gewichtssteuer mit 1 1/2 Millionen.

In Sofia haben die Anhänger Karawelow's, Zankow's und Raboslawow's einen Aufruf zur Bildung eines nationalen Klubs erlassen, welcher den Zweck haben soll, die jetzige Regierung und Dynastie zu unterjügen und die Partei Stambulow's bis aufs Messer zu bekämpfen. — Prinz Ferdinand und Gemahlin sind am Mittwoch nach Sofia zurückgekehrt. — Prinz Ferdinand hat sich interviewen lassen; er sagt u. a., er schäze nach wie vor Stambulow's Eigenschaften und schätze ihn gegen die Ungerechtigkeiten der feindseligen Menge. Er habe ihn jedoch fallen lassen müssen, weil er durch seine achtjährige Nachstellung das Gefühl für die Anschauungen des Landes über Freiheit und Verfassungsverlust verloren hat. Prinz Ferdinand erklärte sich für einen treuen Vasallen des Sultans und sprach die Hoffnung aus, daß man mit der Zeit in Petersburg wieder zu den Gefühlen Alexander II. für Bulgarien zurückkommen werde.

Der „Figaro“ erfährt von neuen Schwierigkeiten mit Siam, welche die Entsendung der Kanonenboote „Aspic“ und „Komet“ nach Bangkok erforderlich machten. Die Siamesen sollen vertragswidrig die Provinzen Battambang und Angkor militärisch besetzt haben und im Gebiete am oberen Mekong eingebrungen sein. Der „Figaro“ fordert ferner die Internirung des zwanzigjährigen Gefängnisstrafe verurtheilten Mandarinen Phra-Not in Neufalebonien und spricht die Hoffnung aus, daß die französische Regierung mit Energie alles wieder in Ordnung bringen wird.

Nach in Paris vorliegenden Nachrichten aus Curitiba haben die Regierungstruppen die zwischen Lorena und Rio Grande gefangen genommenen Aufständischen erschossen. Saratua bereite sich zum Angriff vor.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juni 1894.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin fuhrten am Mittwoch Nachmittag nach dem Mausoleum in Charlottenburg. In der Begleitung des Kaisers waren der Kontreadmiral von Senden-Vibran und der Flügeladjutant Graf Hülsen-Häseler. Im Mausoleum wurde das Kaiserpaar von dem Hofbauinspektor Kowel und dem Bildhauer Enke, dem Schöpfer der Sarkophage für Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta, erwartet. Es handelte sich um die Bestimmung des Platzes für die Aufstellung dieser jetzt aus Carrara in Berlin eingetroffenen Sarkophage, die demnach nach Charlottenburg übergeführt werden. Der Monarch hat befohlen, daß die Sarkophage zu den Füßen König Friedrich Wilhelm IV. und der Königin Luise so Aufstellung finden, daß die Gesichter dem Altar zugewandt sind. Um die schweren Marmorstücke in das Mausoleum zu bringen, muß der Weg im Park mit Bohlen belegt werden. Wegen der demnach beginnenden Arbeiten im Mausoleum bleibt dieses für den Besuch des Publikums vom 25. d. M. ab bis auf weiteres geschlossen.

Am Donnerstag früh empfing der Kaiser den Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zum Vortrage, arbeitete hierauf mit dem Kriegsminister und nahm sodann militärische Meldungen entgegen. Am Freitag Vormittag werden der Kaiser und die Kaiserin sich mit dem Prinzen Adalbert nach Kiel begeben, wo sie nachmittags eintreffen. — Die Kaiserin wird den Kaiser, wie jetzt feststeht, auf der Nordlandreise, die am 2. Juli von Kiel aus angetreten wird, begleiten.

Die Prinzessin Wilhelm von Baden ist gestern Abend aus Karlsruhe hier eingetroffen und hat heute Vormittag die Reise nach Petersburg fortgesetzt.

Am Auftrage des Kaisers hat der Chef des Militärkabinetts, Generaladjutant v. Zahne, der Leichenfeier für den verstorbenen Grafen Behr-Bandelin beigewohnt und einen prachtvollen Lorbeerkranz auf dem Sarge des Entschlafenen niedergelegt.

Nach einer Kieler Meldung der „Köln. Ztg.“ wird der Kaiser nach seiner Rückkehr von der Nordlandreise Anfangs August auf der Yacht „Hohenzollern“ eine Reise nach England unternehmen.

Auch für diesen Sommer war eine Thüringer Guldigungsfahrt zum Fürsten Bismarck geplant worden. Zur Feststellung des Tages war an Dr. Chryzander geschrieben worden, von dem jetzt folgende Antwort ergangen ist: Sehr geehrter Herr! Auf Ihre letzte Anfrage über die Möglichkeit einer Ovation aus dortiger Gegend hier in Friedrichsruh schulde ich Ihnen die Antwort. Letztere hat sich verzögert, weil der Gesundheitszustand des Fürsten schwankend war und irgend eine Bestimmung über Empfang von Besuchern daher nicht getroffen werden konnte. Auch jetzt ist das Befinden des hohen Herrn noch nicht völlig befriedigend, und außerdem steht die Reise nach Barzin nahe bevor, so daß an die Ausführung des Planes einstweilen wohl nicht gedacht werden kann. Die Reise nach Hinterpommern würde von dort aus zu weit sein.

Die „Mil. Pol. Kor.“ meldet aufs Neue, daß neben dem Grafen Zedlitz als Kandidat für den Posten eines Oberpräsidenten von Schlesien auch der Fürst von Hatzfeld-Trachenberg in Betracht komme. Fürst Hatzfeld ist katholisch.

Wie verlautet, soll Fürst Stolberg-Berningerode die Absicht haben, von dem Posten des Oberkammerers zurückzutreten.

Aus Meiningen wird berichtet, daß der Staatsminister Heim in einer Ausschüttung des Landtags erklärt hat, die Regierung werde gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes stimmen. Dasselbe steht bei einer ganzen Anzahl von Bundesregierungen fest. Es wird immer unwahrscheinlicher, daß der Bundesrath in seiner diesmaligen Tagung noch zu einem Beschluß über die Jesuitenfrage kommt.

Bei der bevorstehenden Segelregatta des kaiserlichen Yachtklubs in Kiel wird zum erstenmal der vom Kaiser gestiftete Hohenzollernpreis ausgesetzt werden, welcher in einem Geldpreis besteht und je nach der Größe der Gewinne und der Nacht 4000 Mark bis 2500 Mark beträgt. Als besondere Bestimmungen gelten, daß die betreffende Yacht von deutschen Konstrukteuren entworfen, von deutschen Baumeistern aus deutschem Material in Deutschland erbaut ist und von deutscher Besatzung gefegelt werden muß.

In Friesack fand am Mittwoch die feierliche Grundsteinlegung des Denkmals des Kurfürsten Friedrich I. von Brandenburg statt. Der Kaiser war durch seinen Flügeladjutanten Oberst v. Scholl vertreten. Anwesend war auch Oberpräsident von Achenbach. Als Komitteeschönwörterer hielt Landesdirektor Reichstags-Präsident v. Levetzow eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

Ueber das gerichtliche Nachspiel der Duellaffaire Kiderlen-Polstorff erfahren die Leipziger „N. N.“, daß Herr Polstorff am 12. d. Mts. erstmals und zwar in seiner Wohnung vernommen worden ist, da seine Lunge noch immer sehr geschont werden muß. Ein Termin für die Verhandlungen vor der Strafkammer des Landgerichts II ist noch nicht angesetzt, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß dieselbe hinausgeschoben wird, bis Herr von Kiderlen von der Nordlandreise, auf der er den Kaiser begleitet, zurückgekehrt sein wird.

Der verstorbenen Abg. vom Heede ist am Mittwoch Abend hier von der Leichenhalle des Mathäi-Kirchhofs aus beerdigt worden. Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat einen Kranz auf den Sarg niederlegen lassen. — Ueber die Motive des Selbstmords erfahren die „Leipz. N. N.“ aus bester Quelle, daß auch Herr vom Heede ein Opfer des Berliner Bauschwinds geworden ist. Sein finanzieller Ruin war die Folge der Zahlungseinstellung eines bekannten großen Bauspekulanten, an dessen Unternehmungen er mit großen Summen betheiligt war.

Kiel, 20. Juni. Die Reparatur des Maschinenschadens am Panzerschiff „Brandenburg“ ist vollständig beendet. Das Schiff verläßt demnach die kaiserliche Werft.

Lübeck, 21. Juni. Der preussische Gesandte v. Kiderlen-Wächter hat heute dem Senat sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Koburg, 21. Juni. Der Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich ist gestern incognito hier eingetroffen.

Ausland.

Rom, 21. Juni. Die im Auslande verbreiteten Nachrichten von angeblichen blutigen Zusammenstößen zwischen den Studenten und dem Militär von Neapel, wobei eine Anzahl Verwundungen vorgekommen sein sollen, sind unbegründet. Thatsächlich sind in den letzten Tagen seitens der Studentenschaft der Universität Neapel einige unbesonnene Streiche verübt worden, denen jedoch keine Bedeutung beizumessen ist. Die Jahresabschlussprüfungen nehmen ihren Fortgang. Die Truppen werden nur vorrücksichtshalber in Bereitschaft gehalten.

Madrid, 20. Juni. Der Ministerrath beschloß, die parlamentarische Session bis zur Genehmigung des Budgets und der Gesetze zu verlängern, welche mit dem Gesetzentwurf in Verbindung stehen, durch welche der Regierung wegen des Abschlusses des kommerziellen modus vivendi mit mehreren Staaten Zdemnität ertheilt wird.

Brüssel, 20. Juni. Das Komitee für die internationale Ausstellung in Brüssel beschloß, dieselbe wegen der ausführenden großen Arbeiten bis 1897 zu verschieben.

London, 20. Juni. Die russische Yacht „Polarstern“ wurde beim Einlaufen mit Salutsschüssen vom Fort Tilbury empfangen. Die Begleitung des Großfürsten-Thronfolger seitens der Mitglieder der russischen Botschaft und des Stallmeisters der Königin, Obersten Byng, fand an Bord des „Polarstern“ statt. Sodann fuhr der Großfürst-Thronfolger nach dem Südbahnhof, wo eine Ehrenwache aufgestellt war und begab sich von hier aus mittels Extrazuges nach Dalton on Thames zum Besuche des Prinzen Ludwig von Battenberg.

Belgrad, 20. Juni. Die Verhandlungen zwischen dem Finanzminister und den die auswärtigen Staatsgläubiger vertretenden Bankdirektoren sind beendet. Das Protokoll wird morgen unterzeichnet werden. Die serbische Nationalbank wird vom 13. Juli ab den Kassendienst vermitteln.

Stockholm, 21. Juni. Der Gesandtschaftssekretär in St. Petersburg, Freiherr von Bed-Frits, ist zum Gesandtschaftssekretär in Berlin ernannt worden. An seine Stelle ist der bisherige Berliner Gesandtschaftssekretär Baron Gustav Falkenberg getreten. Der Gesandtschaftssekretär in Paris, Graf von Wrangel, ist in gleicher Eigenschaft nach Wien versetzt worden.

Provinzialnachrichten.

Schwes, 21. Juni. (Durch die beliebte Unsitte) der Mädchen, beim Nähen die Nadel zwischen den Lippen zu halten, hat die Tochter eines hiesigen Handwerkers ihre Gesundheit arg gefährdet, indem sie die Nadel verschluckte. Die Nadel hat nicht entfernt werden können und verursacht zeitweise heftige Schmerzen in der Magengegend.

Briefen, 21. Juni. (In der Generalversammlung der Schützengilde) am Sonntag wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Stadtkämmerer Kannowski als Vorsitzender, Mühlenbesitzer Brien Stellvertreter, Uhrmacher Jordan Schriftführer, Maschinenbauer Werner Rentant, Kaufmann Brandenburger, Bauunternehmer Bachmann, Schlossermeister Peters Schlichter.

Schöned, 20. Juni. (Hochzeitsjubiläum. Höhere Töchterchule.) In voller Frische und Mithigkeit feierte heute das Küster Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit; Nachmittags fand in der evangelischen Kirche die feierliche Einsegnung desselben statt. — Mit dem 1. Juli geht die hier seit sechs Jahren bestehende höhere Töchterchule ein. Die Elementarichule wird um eine Lehrkraft vergrößert.

Rosenberg, 20. Juni. (Herr Superintendent Rudnik) aus Freystadt, welcher die Diözese Rosenberg seit 24 Jahren verwaltert und demnach in den Ruhestand zu treten gedenkt, hielt gestern hier zum letzten Male die Schul- und Kirchensituation ab und verabschiedete sich von der Rosenberger Kirchengemeinde.

Marienburg, 20. Juni. (Verschiedenes.) Der „Mag. Ztg.“ zufolge wird während des Aufenthalts des Kaisers und der geliebten Fürstlichen in Schloß Marienburg bei Gelegenheit des Manders das Schloß mit elektrischem Licht erleuchtet werden. Die Arbeiten hierzu sind bereits in Angriff genommen. — Der Magistrat wählte in seiner gestrigen Sitzung zum Rektor der ev. Gemeindefchule hier selbst Herrn Lehrer Schreiber von der Mittelschule in Cöslin. — Der hiesige Landwirtschaftliche Verein hatte gestern zwecks Anforung von Stuten im Auftrage der Westpreussischen Stutbuch-Gesellschaft vor dem Marienthore eine Stutenschau veranstaltet, welche mit etwa 500 Stuten von ländlichen Besitzern besetzt war. — Das am Markte belegene Haus des Schuhmachersmeisters G. Thiesien ist für 15000 Mk. an Frau Emma Gollub in Thorn verkauft worden.

Dirschau, 20. Juni. (Bund der Landwirthe.) Die heute im Schützenhause abgehaltene Versammlung des Bundes der Landwirthe, welche von ca. 150 Herren besucht war, eröffnete der Wahlkreis-Vorsitzende Amtsmeister A. D. Fischer-Doppusch mit einer kurzen Ansprache. Abgeordneter Dr. Hahn verbreitete sich in 1/2-stündiger Rede über den Nothstand in der Landwirtschaft. Redner glaubt, daß in dem Gesetz betr. die Landwirtschaftskammern (besonders in Abs. 4 § 2) die Möglichkeit zu einiger Hilfe gegeben sei. Die Delegirten der Kammern müßten Einfluß gewinnen auf den Markt der landwirtschaftlichen Produkte und bei Bestimmung der Preise ausschlaggebend wirken. Auch in dem so wichtigen Zweige des Viehhandels müßten die Landwirthe den Zwischenhändler zurückdrängen. Hier könne durch Hebung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens Wandel geschaffen werden. Mit den Mitteln, welche von der durch den Landwirtschaftsminister berufenen Kommission beraten worden seien, z. B. das Anerbungsrecht, Festsetzung einer Grenze der Höchstbelastung etc., könne vielleicht für eine weit hinausliegende Zeit, aber nicht für die Gegenwart geholfen werden. Der Staat müsse den Getreidehandel in die Hand nehmen. Es sei ein Scandal, daß die Börse für sich das Recht in Anspruch nehmen dürfe, daß ihr niemand hineinrede, während doch die anderen Stände sich das in mancher Beziehung von Staatswegen müßten gefallen lassen, dadurch würde die Freiheit nicht im Mindesten bedroht, es handle sich vielmehr ausschließlich darum, einen bestimmten Stand des Volkes (eben die Landwirtschaft) vor der Ausbeutung zu schützen. Wenn die unseligen Handelsverträge wirklich für eine verschwindende Minorität bei der Industrie Vortheile gebracht hätten, so würden in absehbarer Zeit die einzig in Betracht kommenden Absatzgebiete (Rußland und Argentinien) infolge der dort mächtig vorwärts strebenden Industrie für uns verschlossen sein. Die Aussicht, daß Amerika und Rußland bei der stark anwachsenden industriellen Bevölkerung bald keine Produkte an Körnern selbst verzehren werde, könne der deutschen Landwirtschaft nichts helfen, weil sie dann schon ruiniert sein werde. Herr v. Buttamer-Plauth stellte der Versammlung den in der Person des Herrn Vamberger gewonnenen Geschäftsführer des Provinzial-Verbandes vor und machte die Mittheilung, daß demnach in Elbing ein Organ für den Provinzial-Verband erscheinen werde. Er verwahrte sich gegen die Verdächtigungen, als habe er aus Liebedienerei vor zu Schroffer Haltung gegenüber der Regierung gewarnt; er sei der Ueberzeugung, daß im Reichstage eine Majorität für die Interessen der Landwirtschaft nicht zu haben sei, auch wenn man noch 10 Mandate erlange. Man müsse daher die Regierung, die man zum Bundesgenossen haben wolle, durch freie Meinungsäußerung zu überzeugen suchen, man dürfe sie aber nicht beschimpfen. Nicht gewaltiam, sondern maßvoll vorgehen, ist ein zwingendes Gebot. Er wäre allerdings sehr dafür, daß Se. Majestät der Kaiser einen Wechsel in der Person des Reichskanzlers eintreten lassen möge. Von den Landwirtschaftskammern verpöndete er sich nicht, sie schienen ihm nur zu dem Zweck geschaffen, die freie Meinungsäußerung der landwirtschaftlichen Vereinigungen zurückdrängen. Der Bund der Landwirthe müsse sich rüsten, um nach Ablauf der Handelsverträge den Abschluß neuer Verträge zu hindern. Die Versammlung dauerte ca. 3 Stunden. Eine Debatte über die Reden fand nicht statt.

Danzig, 21. Juni. (Verschiedenes.) Für die städtischen Wasserwerke ist ein Inspektor mit 3000 Mk. Jahresgehalt angestellt. — Baumeister Otto ist wegen Krankheit in den Ruhestand getreten. — Der jetzt aufgehobene Generallist der Zimmergesellen hat 1 1/2 Monat gebauert und 12000 Mk. verschlungen. Im Laufe des Streiks sind 130 Gesellen nach auswärts gegangen, so daß hier noch 190 zu unterfügen waren. 16 Arbeitgeber haben sich bereit erklärt, 38 Pf. zu zahlen und durch die Aufhebung des Generallist werden 100 Mann Beschäftigung erhalten. Die noch verbleibenden 90 Mann werden von der Bohntommission weiter unterfügt und erhalten 15 Mk. pro Woche. — Gestern hat sich hier ein Stenographen-Verein Sabelsberger mit einer Mitgliederzahl von 14 Personen gebildet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Oberlehrer Dr. Medem gewählt. — Beim Bau unseres Centralbahnhofs sind jetzt die Erdarbeiten an nicht weniger als neun Stellen im Gange und etwa 500 Arbeiter und 10 Unternehmer dabei beschäftigt. Interessant dürfte sein, daß durch den neuen Centralbahnhof 3 Tunnel um- und 3 Eisenbahnbrücken neugebaut werden. — Die chemische Fabrik von Paul Flannenschmidt hat fallirt. — Das Gustav Adolf-Festspiel wird durch Herrn E. Schichtmeyer von hier auch in Schweden zur Ausführung gebracht werden.

Christburg, 21. Juni. (Das Hotel Appelhaus) geht pachtweise in andere Hände über. Eine Dame, Wittwe, ist die Pächterin und zahlt an den Pächter 3400 Mk. Pacht.

Elbing, 21. Juni. (Neuer Lloyd-Dampfer.) Der auf der Schichauschen Werft hier selbst erbaute Lloyd-Dampfer „Rajabe“ ist heute früh 4 Uhr nach Danzig gegangen, um dort seine letzte Ausrüstung zu erhalten. Derselbe ist für den Personenverkehr zwischen Bremen und Norderny bestimmt.

Königsberg, 20. Juni. (Verschiedenes.) Gestern beging der hiesige Thierzucht-Verein durch ein von Tausenden besuchtes Gartenfest sein 25-jähriges Bestehen. — Der Ausschussrath der Königsberg-Granger Eisenbahn-Gesellschaft hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 1/2 Prozent (gegen 5 1/2 Proz. 1892/93) vorzuschlagen. — Eine Kleiderreform macht sich, wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ schreibt, nun auch in wohlthuender Weise im Barbier- und Friseurgeschäft bemerkbar. In mehreren hiesigen Geschäften bemerkt man an den Herren vom scharfen Messer seit einigen Tagen an Stelle der häufig recht unappetitlichen Röcke helle bis fast zum Rnie reichende leinene Frackjoppen, die an den Hüften durch Gürtel von dunkler Farbe zusammengehalten werden. Die neue Barbiertracht ist zweifelsohne sehr praktisch und macht einen guten Eindruck.

Gumbinnen, 20. Juni. (Behufs Verhütung der Einschleppung der Cholera) verordnet der Herr Regierungs-Präsident unterm heutigen Tage für den Umfang des Regierungs-Bezirks Gumbinnen Folgendes: Der Uebertritt von Personen aus Rußland in den Regierungs-Bezirk Gum-

binnen ist längs der Grenze der Kreise Johannisburg, Inz, Dleho nur auf den die Landesgrenze bei Dlottowen, Proffiten, Gzmochen, Mierun- überfchreitenden Zollstraßen, sowie mit der Eisenbahn bei Proffiten gefattet.

Cydtuhnen, 21. Juni. (Nord.) Russische Knechte haben einen deutschen Inspektor in Willfallen erschlagen.

Argenau, 20. Juni. (Unglücksfall. Begräbniß.) Auf dem Wege von hier nach Bpie ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein junger Mann, der zur Musterung in Znowrazlaw war, benutzte von hieraus einen mit Holz beladenen Wagen zur Nachhausefahrt; unterwegs fiel er vom Wagen, wurde überfahren und war auf der Stelle todt. — Der Sonnabend am Herzschlage verstorbenen Bäckergefele Kraufe wurde gestern beerdigt. Da in der kurzen Zeit die Angehörigen des Verstorbenen nicht zu ermitteln waren, hatte die hiesige Bäderinnung für ein würdiges Begräbniß gesorgt. Die Thorne Bädergefele (der Verstorbenen hatte noch vor acht Tagen in Thorn gearbeitet) schickten durch einen Abgesandten einen prachtvollen Trauerkranz.

Bromberg, 21. Juni. (Hochstapler.) Ein tadellos gekleideter Herr, der seinem ganzen Auftreten nach den besseren Gesellschaftskreisen anzugehören scheint, versucht in unserer Stadt und deren Vororten Beamte, namentlich Lehrer, zu beschwindeln. So stellte er sich am Montag einem hiesigen Lehrer als Gymnasiallehrer Schöttler vor, der von Königsberg an das Marien-Gymnasium in Posen berufen sei. Auf der Herreise seien ihm sämtliche Reiseeffekten gestohlen, so daß er jetzt von allen Mitteln entblößt und außer Stande sei, seine Reise fortzusetzen. Da er schon am Dienstag seinen Dienst in P. anzutreten habe, mangle ihm die Zeit, sich von Freunden telegraphisch Geld zu erbitten. Da der Schwindler durdaus fest und Vertrauen erweckend auftrat, auch sich auch fremder Sprachen mächtig zeigte, erhielt er 10 Mark eingehändig, die er unter wohlgeleiteten Dankesworten umgehend zurückzufinden versprach. Auch andere Herren, denen er sich bald als Kollege, der zum Begräbniß seiner Mutter fährt, bald als irgend ein höherer Beamter vorstellte, prellte er mit vielem Geschick um größere Beträge.

Znowrazlaw, 21. Juni. (Falsche Nachricht. Selbstmordversuch.) Die dem „G.“ von einem hiesigen Korrespondenten gemachte Meldung von der Verhaftung des Kapellmeisters des hiesigen Infanterie-Regiments wird von der „Ost. Pr.“ als falsch bezeichnet. — Der Bautechniker L. ludte sich gestern durch einen Revolververfuch zu tödnen, er erlitt aber nur eine schwere Verletzung und wurde nach dem Krankenhause gebracht. B. hatte vor kurzem seine Stellung verloren und war dadurch in eine pekuniäre Nothlage geraten.

Posen, 20. Juni. (Verschiedenes.) Heute Mittag machte der Schutzmann Hoffmann, ein bei seinen Kollegen und Bekannten allgemein geachteter Beamter, in seiner in der Grabenstraße gelegenen Wohnung durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Das Motiv zu der That ist unbekannt. — Der hiesige kaufmännische Verein und der Verein polnischer Gewerbetreibender haben beschlossen, die nächstjährige Posener Provinzialausstellung zu besuchen. Dem Ausstellungsausschusse werden außer dem Deutschen auch eine Reihe Polen angehören. — Die hiesige polnische Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit „Vesta“ hielt vorgestern ihre Generalversammlung ab. In dem Berichte über das 20. Geschäftsjahr wird das abgelaufene Jahr als ein sehr günstiges bezeichnet. Das Gesellschaftsvermögen wuchs um 161000 Mark und betrug am Ende des Jahres 1957404 Mark.

Lobens, 20. Juni. (Zwangsversteigerung.) Das 4700 Morgen große Gut Demno, früher Herrn v. Koczorowski gehörig, wurde heute in der Zwangsversteigerung vom Grafen v. Mielzynski aus Neffa für 780000 Mk. erstanden.

Weschen, 20. Juni. (Infolge des Genußes giftiger Pilze) erkrankte in Golluchow vergangene Woche eine ganze Familie. Bis jetzt sind drei Kinder der Krankheit erlegen.

Kandberg a. W., 19. Juni. (Ein Hundertjähriger.) In Königswalde feiert morgen der Ausgedingte Janisch seinen 100. Geburtstag. Der Mann ist noch sehr rüstig und erzählt der Jugend noch oft von der Zeit von 1812 und 13, wo er den Franzosen Vorspanndienste leisten mußte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. Juni 1894.
— (Personalien.) Der königl. Kreisbauinspektor Ramdohr zu Culm ist vom 1. Juli d. J. ab auf längere Zeit beurlaubt und der königl. Regierungsbaumeister Rambeau aus Marburg a. d. Bahn mit der Verwaltung der Kreisbauinspektorstelle zu Culm beauftragt worden. Der Regierungs-Civilsupernumerar Niesel in Culm ist zum Steuersekretär ernannt.

Bevorzugt ist der Stationsvorsteher 2. Klasse Brang von Culm nach Rogasen. Ernannt ist der Stationsassistent Bindauer in Dt. Eylau zum Stationsbeamten.

Der Rechnungsrath Griesert zu Thorn ist mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Auf die Dauer von drei Jahren sind befristet worden: der Domänenpächter Neuschild zu Grabia als Schiedsmann für den Bezirk Grabia und der Amtssekretär Kreisamer als Stellvertreter für denselben, der Hofbesitzer Sockte zu Grifflows als Schiedsmann für den Bezirk Lebitich und als Stellvertreter für den Bezirk Lindenhof, der Gutbesitzer Sträubing zu Seyde als Schiedsmann-Stellvertreter für den Bezirk Birkenau, der Rittergutsbesitzer von Grabjewski zu Jyllitz als Schiedsmann für den Bezirk Lullau und als Stellvertreter für den Bezirk Sternberg, der Lehrer Majka zu Bruchnowo als Schiedsmann für den Bezirk Sternberg und als Stellvertreter für den Bezirk Lullau, der Lehrer Timanski zu Kunzendorf als Schiedsmann für den Bezirk Kunzendorf und als Stellvertreter für den Bezirk Wibich, der Gutbesitzer Pöhler zu Schloß Birglau als Schiedsmann für den Bezirk Birglau und als Stellvertreter für den Bezirk Lannhagen, der Gutbesitzer Weinschenk zu Rosenburg als Schiedsmann-Stellvertreter für den Bezirk Rosenburg, der Lehrer Fehlauser zu Schwarzbrud als Schiedsmann für den Bezirk Outtau und als Stellvertreter für den Bezirk Gurske.

— (Choleraverdachtsfälle.) Auch die beiden letzten in der Sanitätsstation zu Wehendorf als Choleraverdächtig abgefordert gewordenen Fälle sind am Mittwoch Nachmittag als gesund aus der ärztlichen Beobachtung entlassen worden und wurden gestern früh 4 Uhr von Danzig aus mit der Eisenbahn in ihre Heimath befördert.

Nach einer Mitteilung des kaiserl. Gesundheitsamtes sind während der letzten Woche im deutsche Reich Cholerafälle nicht festgestellt worden.

— (Für den Direktionsbezirk Bromberg) tritt am 1. Juli an Stelle des bisherigen Kilometerzeigers nebst Nachrichten ein neuer Kilometerzeiger zur Berechnung der Preise für die Beförderung von Personen und Reisegepäck, Leichen, lebenden Thieren und Fahrzeugen, Eis- und Frachtgütern in Kraft. Derselbe kann durch die Fahrkarten-Ausgabestellen zum Preise von 330 Mk. bezogen werden und enthält u. a. die Entfernungen für die Stationen der Strecke Culmsee-Schönsee.

— (Neues Postamt.) Am 1. Juli wird auf dem Bahnhofe in Schönsee (Westpr.) ein Postamt III eingerichtet.

— (Der Ausnahmestarif für Futtermittel) tritt am 1. Juli auf den preussischen Bahnen außer Kraft. Von da an wird auch die 25 pCt. Frachtermäßigung für Sendungen von Streu und Futtermitteln aus den östlichen Provinzen nach den mittleren und westlichen Bezirken nicht mehr gewährt, dagegen bleiben die Ausnahmestärke für Torfstreu, Torfmüll, Holzsägespäne und Haidekraut bis zum ursprünglich festgestellten Zeitpunkt am 1. Dezember 1894 bestehen.

— (Marienburger Geldlotterie.) Die Ziehung der Marienburger Geldlotterie ist auf den 17. und 18. Oktober d. J. verlegt worden.

— (Sommer Anfang) haben wir nun auch im Kalender, und es wird wirklich Zeit, daß auch sommerliche Wärme wachsen und reifen läßt, was während langer Regenwochen zum Stillstand gekommen ist. Ein merkwürdiger Frühling ist's, der hinter uns liegt, nichts Halbes und nichts Ganzes. Als es noch kalt sein sollte, und selbst eine tüchtige Ladung Schnee kaum etwas hätte schaden können, konnte man die warmen Kleider bereits bei Seite hängen und es sich in den Mittagstunden bereits bequem machen. Und so ging das mit geringen Unterbrechungen fort, bis der drei kalten Männer Regiment vorüber war, und nun Jedermann bestimmt auf echtes Frühlingswetter von Dauer rechnete. Da kamen Nachtfrost, Hagelschlag, raubes Wetter und Regen, Märzstimmung über die Welt, und erst in den allerletzten Tagen scheint's einen Anlauf zum Besseren genommen zu haben. Was nun der Sommer die auf sein Wirken gesetzten Hoffnungen nicht trügen.

— (Sommertheater.) Herr Theaterdirektor Hanfing, der sich im vorigen Jahre mit seiner Gesellschaft hier einführte, hat auch in diesem Jahre das Sommertheater im Viktoria-Etablissement eröffnet, um

eine Reihe von Vorstellungen auf dem Gebiete der Operette und des Lust- und Schauspiel zu geben. Für die gefrige Eröffnungsvorstellung war die Operette „Die Fledermaus“ von Strauß gewählt, die eines der besten Stücke des Operetten-Repertoires ist, da sie eine gefällige Musik mit einer lustigen Handlung vereinigt. Die Aufführung war abgerundet und bot einige recht ansprechende Einzelleistungen. Sehr gut fand sich Fr. Sina als Rosalinde mit ihrer Partie ab, die sie gefällig wie mimisch wirkungsvoll durchführte. Diese Sängerin scheint die bedeutendste Kraft der Gesellschaft zu sein. Als Herr von Eisenstein zeigte Herr Beebe gemadtes Spiel; sein Bariton scheint aber höheren Anforderungen nicht zu genügen. Dagegen berührte der Tenor des Herrn Balzer (Dr. Falk) sehr angenehm durch seine schöne Klangfarbe. Aus der vorjährigen Saison gehört der Gesellschaft von ersten Kräften nur noch die Operetten-Soubrette Fr. Thewes an, welche die Partie der Adele mit Temperament durchführte und wiederholt Beifall erntete. Von den übrigen Mitwirkenden ließen Herr Mannuffi (Frank) und Fr. Bede (Brinz Orlofsky) zu wünschen übrig; hümmlich und gefällig kamen ihre Rollen sehr wenig zur Geltung. Der Gesangsdirigter Frosch des Herrn Direktor Hanfing war von gelungener Komik und wurde viel belacht, doch fehlten dieser Figur die feinen Nuancen, deren sie zur vollsten Wirkung bedarf. Was die Aufführung im übrigen anlangt, so war die Inszenierung unter der Regie des Herrn Mannuffi eine befriedigende. Der Chor sowie das aus der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz bestehende Orchester waren unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Kaiser sicher. Der Zuschauerraum wies große Plätze auf.

— (Der Lehrverein) hat Sonnabend den 23. d. M. 5 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung, in welcher Herr Grunwald die Frage beantwortet wird: „Unter welchen Bedingungen kann der Volksschullehrer den Anforderungen, welche die Gegenwart an ihn stellt, genügen?“ Auch soll über die Feier des 10jährigen Stiftungsfestes beraten werden.

— (Die Turnfahrt) des Gymnasiums und Realgymnasiums nach Barbarin hat gestern in der herkömmlichen Weise stattgefunden. Das Wetter hielt sich den ganzen Tag und kein Regenschauer beinträchtigte die Freude der frohen Jugend. Auch viele Eltern und sonstige Familienangehörige der Schüler nahmen an dem Feste teil. Abends 10 Uhr erfolgte die Rückkehr der Schüler, deren langer Zug unterwegs und in der Stadt mit bengalischen Flammen begrüßt wurde. Auf dem Hofe des Gymnasiums hielt Herr Gymnasialdirektor Dr. Saybuck eine kurze Ansprache, die mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Darauf brachte ein Primaner ein Hoch auf den Herrn Gymnasialdirektor und ein anderer ein Hoch auf das gesammte Lehrerkollegium aus, wonach sich der Zug der Schüler auflöste.

— (Der deutsch-soziale Reichstagsabgeordnete Leuß) aus Hannover wird in unserem Osten wieder eine Reihe von Vorträgen veranstalten. Morgen, Sonnabend spricht er in Bromberg und am nächsten Dienstag wird er in dem neugegründeten deutsch-sozialen Verein Podgory einen Vortrag halten; die Veranmlung findet abends 8 Uhr im Saale des Hotel zum Kronprinzen (Trenkel) statt. Auch für Thorn ist ein Vortrag in Aussicht genommen.

— (Feuerwerk.) Das von einer Fabrik irrtümlich hierher gesandte große Feuerwerk kommt nunmehr am nächsten Sonntag im Ziegeleipark nach einem Konzert der Ulanen-Kapelle zur Abrennung, worauf wir hiermit noch besonders aufmerksam machen.

— (Militärfeuerwerk.) Am Mittwoch Nachmittag wurde auf dem Hofe der alten Garnisonbäderet eine große Übung der Militärfeuerwehr abgehalten. Die Mannschaften der Ulanen-Kapelle und die Ulanen an zwei Druckwerken, jede unter der Leitung eines Ballmeisters. Die Übungen der Steigerabteilungen mit den zusammenstehenden Leitern gingen ziemlich schnell von statten. Das Zusammenstecken der beiden Leitern, jede aus 5 Meter langen Leiterenden bestehend, das Auf- und Absteigen und Auseinandernehmen dauerte nur wenige Minuten. Die zweifelhafte Gesamtübung ergab ein befriedigendes Resultat.

— (Gutsverkauf.) Das Rittergut Kundewiese (Kreis Marienwerder), den Erben des verstorbenen Rittergutsbesizers Hilscher gehörig, ist für 315000 Mk. an die Kaufleute Adam und Löwenberg aus Thorn verkauft worden. Die jetzigen Besitzer wollen das Gut parzellieren.

— (Zum gerichtlichen Verkauf) des Telle'schen Grundstücks in Moder hat gestern Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Julius Finger mit 220 Mk. ab.

— (Uferbahn.) Wie schon mitgeteilt, sollen die Anlagen der Uferbahn erweitert werden. Wie notwendig diese Erweiterung zur Erleichterung des Umladegeschäfts ist, beweist am Besten, daß unsere Nachbarstationen Moder und Culmsee einen großen Teil des Wagenverkehrs von Thorn ablenken, was in noch größerem Maße nach Eröffnung der Bahn Schönsee-Culmsee der Fall sein wird.

— (Benzindroschke.) Mit einer Benzindroschke trafen gestern Reisende der Fabrik von Kathreiners Malzstosse aus Bromberg hier ein, die auf einer Geschäftstour durch Ostpreußen begriffen sind. Die Reisenden fuhren zum Hotel „Schwarzer Adler“ und auf der Fahrt dorthin erreichte der seltsame Wagen unter den Passanten größtes Erstaunen. Die Triebkraft des Gefährts, das sich leicht und gewandt vorwärts bewegt, ist ein Benzinmotor, der durch Elektrizität in Bewegung gesetzt und erhalten wird. Die Elektrizität wird gesammelt in einem Akkumulator, dessen Vollladung für 60 Fahrstunden ausreicht. Man kann mit dem Gefährt eine ziemlich hohe Geschwindigkeit erreichen und bei gutem Wege bis zu 20 Kilometer in der Stunde fahren. Unter gutem Wege ist da wesentlich Chausseepflasterung zu verstehen; bei sandigen Landstraßen ist das Gefährt fast garnicht anwendbar. Die Kosten stellen sich auf ca. 50 Pf. für die Stunde; die Preise für die Wagen selbst bewegen sich zwischen 3500 bis 5000 Mk. Die Reisenden erleben auf ihrer Tour, wie sich denken läßt, viele heitere Intermezze. In der Gegend von Meseritz begegnete die Benzindroschke auf der Chaussee einem Bauer, der nichtssahnend seiner heimathlichen Scholle zusah. Raun aber hatte das Bäuerlein das mumberbare Gefährt erblickt, da sprang es, von namenloser Angst gepackt, herab von seinem Wagen, ließ Wagen und Pferd auf der Chaussee stehen und lief stracks feldwärts. Ob er glaubte, daß das „Unbegreifliche hier Ereignis“ geworden sei, oder ob er das mumberbare Gefährt für einen wild gewordenen Eisenbahnwagen hielt, sei dahingestellt. — Wie wir hören, mußte übrigens die Benzindroschke hier infolge erlittener Beschädigungen einer Reparatur unterzogen werden.

— (Schweineexport.) Heute traf über Ottloschin ein Transport von 83 Schweinen hier ein.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gesunden) eine blecherne Tafel mit der Aufschrift: „Fröhlich'ssige“ in der Brückenstraße. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel.) Abgefahren ist der Dampfer „Bromberg“ mit einer Ladung Spiritus nach Danzig. Angelommen sind die Dampfer „Wilhelmine“ mit Ladung für Thorn aus Königsberg, „Anna“ mit zwei und „Thorn“ mit fünf beladenen Schleppplänen, beide aus Danzig.

— (Schwaffer.) Bei Kratau fällt das Hochwasser langsam aber stetig. Bei Warschau steigt die Weichsel rapid und hat bereits die niedrig gelegenen Ländereien überfluthet. Auch San, Bug und Narew sind aus den Ufern getreten. In der verfloffenen Nacht ist die Fluth des Johannishochwassers hier bei Thorn eingetroffen. Der Wasserstand der Weichsel, welcher gestern 1,10 Meter betrug, erreichte heute Mittag die Höhe von 3,32 Meter; das Wasser ist also in 24 Stunden über 2 Meter gestiegen. Die Wellen schlagen bereits über den Hafenuai, die Dampfanzlegestelle ist überfluthet. Man erwartet noch 2 Meter weiteren Wuchs, so daß Gefahr für die Weichselmiederungen besteht. — Das Fährhaus des Trajektampfers ist an der Vazartampe wieder an die alte Stelle gebracht worden.

Aus Warschau wird uns heute ein Wasserstand von 4,75 Meter gemeldet; gestern betrug derselbe 4,57 Meter. In Chwalowice heutiger Wasserstand 4,47 M. (gegen 4,56 gestern).

— (Die Kreisthierarztstelle) für die Kreise Birnbaum und Schwerin a. W. mit einem jährlichen Gehalte von 600 Mk. ist erledigt. Bewerber haben sich bei dem Herrn Regierungspräsidenten in Posen zu melden.

— (Erledigte Stellen für Militärärzter.) Kaiserl. Ober-Posidirektionsbezirk Danzig, Landbrieftträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Eibing, Kreischauffee-Verwaltungs-Kommission, Chauffeeaufseher für die Strecken Eibing-Tollmit und Tollmit-Neutrich-Söhe, Remuneration von monatlich 75 Mk. oder jährlich 900 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß 72 Mk. und Schreibmaterialienvergütung 6 Mk., jährlich 978 Mk. Culm, Magistrat, Nachtwächter und Kammereisarbeiter, 540 Mk. jährlich. Thorn, königl. Amtsgericht, Kanzlei-gelhilfe, bis 6 Pf. pro Seite, abhängig vom Fleiß und Geschick.

Mannigfaltiges.

(Wilhelm Jordan) hat einer reichen Kommerzienrätin gut heimgeleuchtet, die ihn ersucht hatte, ihr einige Exemplare seines Lustspiels „Die Liebesleugner“ zu leihen, das sie auf ihrem ästhetischen Kränzchen mit vertheilten Sachen wollte lesen lassen; ein Exemplar habe sie sich von einem Regenten geliehen, ein zweites aus der Bibliothek holen lassen, doch brauche sie noch einige Exemplare. Jordan hat dieses Ansuchen in einem längeren Schreiben abgelehnt, worin er u. a. sagt: „Es giebt Leute, denen es niemand übel nimmt, wenn sie dem Aufsteigen eines Luftballons oder einer Kunstreitergesellschaft von außerhalb der Planken gratis zusehen, andere, für die der dritte oder zweite, andere endlich, für die nur der erste Platz schicklich ist. So giebt es denn auch große Klassen, die sich mit Büchern gegenseitig aus-helfen oder in die Leihbibliothek schicken müssen. Aber stellen Sie sich Ihren Gemahl, den Herrn Kommerzienrath, vor, die schwere Goldkette seines Chronometers zur Schau tragend auf der mit feinstem Piqué und Bukskin bekleideten Borwölbung seiner wohlgenährten Gestalt, und dennoch, umgeben von zerklümpert Strahlen-jugend, vom Ast eines Baumes aus seine Schaulust am Pferderennen befriedigend. Sie und Hunderte Ihres Standes verschmähen es nicht, eine ähnliche Situation einzunehmen gegenüber dem am wenigsten beschügten, unbewachbaren Eigenthum, dem des Schriftstellers — offenbar abnungelos und weil Sie noch niemals überlegt haben, worin dies Eigenthum besteht.“

(Vom Hochwasser.) Der Wasserstand der Oder ist bei Breslau auf 1,5 Meter gestiegen und betrug in Ratibor gestern 5,5 Meter. Das Wetter ist bedeckt. Es ist wieder Regen eingetreten. Auf der Bahnstrecke Pleß-Dzieditz ist die besürchtete Dammrutschung eingetreten. Der Güterverkehr mußte eingestellt werden. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. — Im ungarischen Ueberschwemmungsgebiet herrscht, wie aus Bresburg gemeldet wird, Mangel an Lebensmitteln. Obwohl das Wasser langsam fällt, sind noch 9 Orte gefährdet. In der Komorner Gegend sind die Felder auf dem rechten Waagufer und die Gemeinde Sutakitziget überschwemmt und Dämme durchbrochen. Auch mehrere Opfer von Menschenleben sind zu beklagen, einige Häuser sind eingestürzt.

(Das gelbe Fieber) ist neueren Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge daselbst erloschen.

Neueste Nachrichten.

Diegnitz, 21. Juni. Hier sind bisher 19 Personen an Typhus erkrankt, wovon sich 11 auf dem Wege der Besserung befinden.

Köln, 21. Juni. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, ist gestern Abend auf dem Hüttenwerk „Phönix“ bei Ruhrort eine eiserne Dachkonstruktion des Fessmerwerks eingestürzt. Drei Arbeiter blieben todt, drei andere wurden schwer verletzt.

London, 22. Juni. In Yokohama und Tokio verursachte, wie dem Reuterbureau gemeldet wird, gestern Nachmittag ein heftiges Erdbeben große Zerstörung. Durch die einfürtzenden Häuser wurden von den Eingeborenen mehrere getödtet, viele verletzt. Auch das Eigentum der dort angefahrenen Europäer hat großen Schaden erlitten.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

22. Juni 21. Juni	
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.	
Russische Banknoten p. Kassa	219—15
Wechsel auf Warschau kurz	217—95
Preussische 3 % Konsols	90—50
Preussische 3 1/2 % Konsols	102—20
Preussische 4 % Konsols	105—40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	67—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—90
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	99—
Diskont Kommandit Antheile	187—90
Oesterreichische Banknoten	163—10
Weizen gelber: Juni	143—75
September	146—
loto in Newyork	63 1/2
Roggen: loto	128—
Juni	128—
Juli	128—
September	129—75
Rübsöl: Juni	45—30
Oktober	45—70
Spiritus:	
50er loto	—
70er loto	32—40
Juni	35—40
September	36—80
Diskont 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.	

Königsberg, 21. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß steigend. Zufuhr 10000 Liter. Loto kontingentirt 52,75 Mk. Pf., nicht kontingentirt 32,00 Mk. Bd.

Solzeingang auf der Weichsel. Thorn den 21. Juni. Eingegangen für 3. Kreisamer durch Scheibe 6 Traften, 1208 tieferne Mauerlatten, Balken und Limber, 22 tieferne einfache und doppelte Schwellen, 254 eichene Plancons, 8628 eichene einfache und doppelte Schwellen.

Kirchliche Nachrichten.

5. Sonntag nach Trinitatis den 24. Juni 1894.
Altstädtische evangelische Kirche:
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowiz.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl. — Kollekte für Synodalzwecke.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Evangelische Gemeinde in Moder:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Evangel.-luth. Kirche in Moder:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gredke.
Evangelische Schule in Podgory:
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.
Bethaus zu Neffau:
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, dann Beichte und Abendmahl. Herr Pfarrer Endemann.

Sonnabend am 23. Juni.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 39 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 24 Minuten.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 80 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuer-Veranlagungsliste für das Steuerjahr 1. April 1894/95 liegt in der Zeit vom 22. Juni bis einschließlich 6. Juli d. J. in unserer Kammerei-Nebenkasse während der Dienststunden von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags zur Einsicht aus und sind Einsprüche gegen diese Veranlagung innerhalb einer Ausschlussfrist von 3 Monaten, also bis einschließlich 6. Oktober d. J. bei uns anzubringen.

Wir bemerken hierbei, daß solche Personen, welche mit ihrem vollen Einkommen der hiesigen Gemeindesteuerung unterliegen und bereits gegen die Staats-Einkommensteuer-Veranlagung Berufung eingelegt haben, einen besonderen Antrag auf Ermäßigung der Gemeindesteuer nicht zu stellen brauchen.

Die Zahlung der veranlagten Steuer darf durch den Einspruch nicht aufgehalten werden, muß vielmehr, mit Vorbehalt der späteren Erstattung des etwa zu viel Bezahlten, zu den bestimmten Zeitpunkten erfolgen.

Thorn den 20. Juni 1894.

Der Magistrat.

Formulare zum Aushang in den Arbeitsräumen:

1. Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter,
2. desgl. über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren,
3. Verzeichnis der jugendlichen Arbeiter

sind zu haben bei

C. Dombrowski, Buchdrucker.

Otto Jaeschke

Coppernitusstr. 23. Dekorationsmaler empfiehlt sich den Herren Baumeistern, Bauunternehmern und Hausbesitzern zur Übernahme von Maler- und Anstreicherarbeiten. Jede, auch die kleinsten Arbeiten werden modern, geschmackvoll, reell und billigst ausgeführt.

Spezialist für Decken- und Schilder-malereien.

S. Gerstmann's Verlag,

Berlin W., Corneliusstrasse Nr. 5.

Der Pessimismus

im Lichte einer höheren Welt-auffassung.

Von Dr. J. Friedländer und Dr. M. Schreudt. Preis 2 Mark.

Die von der Presse aufs günstigste beurtheilte Schrift ist hervorgegangen aus dem Gefühl der Unbefriedigung aller unserer Verhältnisse: sie hält Umschau nach einem Heilmittel, nach einer Versöhnung für die Leiden und Gebrechen der kranken Zeit. Gegenüber der Herrschaft des Pessimismus und Materialismus wird der spirituelle Pantheismus als die höhere Weltanschauung bezeichnet.

Standesamt Mocker.

Vom 15. bis 21. Juni 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Alfred, S. des Eigenthümers Jakob Gjenje.
2. Waclaw, S. des Arb. Marian Sochnowski.
3. Boleslaw, S. des Maurers Johann Djalbowski.
4. Waclaw, S. des Arb. Johann Leczmancki.
5. Walter, S. des Schmieds Friedrich Stuber.
6. Wanda, T. des Arb. Rudolf Brogli.
7. Ludwig, S. des Arbeiters Josef Dzwiatkowski.
8. Emma, T. des Schlossers Franz Krull.
9. Martha, T. des Arb. Friedrich Glominski-Schönwalde.
10. Felix, S. des Maurers Franz Jankiewicz-Schönwalde.
11. Arthur, S. des Maurers Adolf Karlgath.
12. Juliana, T. des Arb. Alexander Nelta.
13. Gertrud, T. des Maurers Paul Luczynski.

b. als gestorben:

1. Arthur Frenzel, 9 M.
2. Friedrich Gall, 8 Wochen.
3. Eigenthümer Karl Jante, 55 J.
4. Altstickerin Lucia Sieg geb. Giefensta, 82 J.
5. Emma Piehlte, 4 M.
6. eine Todgeburt.
7. Selma Nims, 9 J.

c. ehelich sind verbunden:

1. Rentier Isidor Gedolincki-Mocker mit Rentier Auguste Stein-Thorn.
2. Arbeiter Ferdinand Haberer-Schönwalde mit Auguste Ignatiewig-Schönwalde.

Georg Voss, Thorn, Weingrosshandlung,

empfehlen ihr Lager reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. u. k. Hofl. Entöltes Maismehl. Zu Flammrys, Puddings, Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao vortrefflich. In Colonial u. Drog.-Hdlg. in Packeten à 60 u. 30 Pf.



Niederlage sämmtlicher natürlicher Mineralbrunnen.

Füllung 1894. Badesalze. Adolf Majer, Drogenhandlung. Fabrik künstlicher Mineralwässer, Thorn.

Halb Umsonst! Weiss. Leinwandrester bis 20 Meter lang, Sandtuchrester in allen Breiten und Qualitäten versendet halb-umsonst an jedermann die berühmte Leinenhandweberei A. Vielhauer, Landeshut (Schles.).

Probefendung von 5 Kilo-Packet gegen Nachnahme; verlangt Nichtkonvenirendes auf ihre Kosten gegen Nachnahme zurück.

Specialität: Cheviots u. Kammgarne versendet direct an die Privatkundschaft reichhaltige Muster-Sammlungen der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco. Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Strebel-Tinte,



F. Kiko, Herford. Lieben Sie einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner). Bestes Mittel gegen rauhe und spröde Haut. à Stück 50 Pf. bei Adolf Leetz.

Fuhrleute

zum Bodenfahren finden dauernde Beschäftigung bei F. Ulmer, Mocker.

Prof. Jägers Wollwäsche! Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe empfiehlt F. Menzel.

Pianos, freisf. mass. Eisenb. groß. Ton, v. 375 Mk. franco Probe liefert Fabrik Schmeier, Berlin SW., Ruitfammerstraße 12.

Sämmtliche Böttcherarbeiten werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei H. Rochna, Böttchermeister im Museum (Keller). Maurermeister Sets vorräthig.



Schmiedeeiserne Grabgitter u. Kreuze liefert billigst die Schlosserei von A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Wagenbeschwerden, schwache Verdauung, Appetitlosigkeit etc. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, jedermann unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin. F. Koch, pens. Königl. Förster, Vellerien, Kreis Hörter.

Wäsche

wird billig und sauber gewaschen von P. Jablonska, Bromb. Vorst., Mellienstr. 61. Bestellungen werden auch d. Postkarte erb.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt von J. Globig-Mocker. Aufträge per Postkarte erbeten.

Eine Gärtnerei zu verpachten. Wohnungen zu vermieten Fischerei Nr. 8. Nähere Auskunft ertheilt Adele Majewski, Brombergerstr. 33.

Die bisher von Herrn Pfarrer Keller innegehabte möbl. Wohnung Brückenstraße 36 1 ist von sofort zu vermieten.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche nebst Zubehör zu vermieten. Seilackgasse 19.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten Mauerstraße 38.

1 möbliertes Zimmer ist zu verm. Winkler's Hotel, Klosterstr. 1.

Eine gut möblierte Wohnung von 3 Zimmern, Burschengehülse, eventuell Pferdehülse, ist von sogleich sehr billig zu verm. Brombergervorstadt Kajernenstraße 9. Ein gut möbl. Zimm., mit auch ohne Verköstigung, v. gleich z. v. Mellienstr. 88, 2.

Ziegelei - Park.

Sonntag den 24. Juni

Militär-Concert

vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt. Bei gutem Wetter findet das

Abbrennen des Brillant-Feuerwerks,

sowie zur Feier des Johannistages ein

großartiges Johannisfeuer

Anfang 4 1/2 Uhr. Entree à Person 50 Pf., Kinder 25 Pf. Windolf, Stabstrompeter.

Wohlthätigkeitsverein Podgorz.

Am 24. Juni d. J. s. Grosses

Volks-&Johannisfest

im renovirten Garten Zur Erholung bei Herrn Fenski in Rudak.

Großes Concert

von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 15 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Krelle.

Große Tombola.

Preiskegeln, Preis-Schiessen, Glücksrad mit Pfefferkuchen-Verlosung.

Abends: Brill. Beleuchtung des ganzen Gartens. Schlachtmusik mit Kanonendonner.

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf. pro Person. Kinder unter 10 Jahren frei.

NB. Von 2 Uhr ab stehen geschmückte Leiterwagen in Podgorz, an der Holzbrücke und Eisenbahnbrücke zur gest. Benutzung. Fahrpreis von Podgorz 10 Pfg. à Person, von der Holz- und Eisenbahnbrücke 5 Pfg.

Um 4 Uhr fahren die Wagen mit Musik.

Um recht zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Guter kräftiger Mittagstisch

zu haben im Restaurant Coppernikus. Im Abonnement 50 Pf. à Portion.

E. Oberpichler, Neust. Markt 24. Dasselbst kann sich ein junges sauberes Dienstmädchen, versehen mit guten Zeugnissen, sofort melden.

Tüchtiger Zimmerpolier

findet dauernde Arbeit bei G. Soppart-Thorn.

Verkäuferin.

J. Kurovski, Neustädt. Markt. Ein Mädchen zur Aufz. bei Kindern u. zur Hilfe in der Wirtschaft w. gesucht Neustädt. Markt 19, 2 Tr. nach vorn.

Ein großer Flügel

steht sehr billig zum Verkauf. v. Czarlinska, Schulstraße 21.

Die obere Wohnung mit allem Zubehör, Pferdehülse, Wagenremise vom 1. Okt. zu vermieten Katharinenstraße Nr. 6. Ww. Kauffmann.

Ein kl. möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 40.

Eine Mittelwohnung mit allem Zubehör und mehrere kleinere Wohnungen sind von sofort zu vermieten Coppernitusstraße 13.

Ein möbliertes Zimmer nebst Burschengehülse sofort zu vermieten. Zu erfragen Brückenstraße 8, 1. Etage.

Breitenstraße 43 eine Treppe sind per 1. Juli zwei möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengehülse, zu vermieten.

Mellienstr. 89 ist eine Pt.-Wohnung v. 5 Zimm. nebst Zubehör und Vorgarten, ev. auch Stall, vom 1. Juli zu vermieten.

Möbliertes Zimmer, mit auch ohne Pension, zu verm. Schulstr. 9, 2.

Möbl. Wohnung m. Bursch. Gehülse. 12. bish. v. Hrn. Ober-Ing. Metzger bew. v. 1. Juli z. verm. Zu erf. Strobandstr. 13, 1 Tr.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag den 24. Juni cr. Wiener Café in Mocker:

Ausserordentlich grosses

Volks-&Johannisfest

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borde (Nr. 21), sowie dem Tambour- u. Hornisten-Korps und 50 Mann Soldaten desselben Regiments.

Grosse Schlachtmusik mit Kanonen- und Gewehrfeuer verbunden mit Brillantfeuerwerk.

Glücksrad.

Pfefferkuchen- u. Blumenverlosung. Tombola.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf. à Person. Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Jahreskarte für ihre Person freien Eintritt. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei. Einige Jahreskarten à 50 Pf. sind noch in der Cigarrenhandlung des Herrn Post (Nachfolger) zu haben.

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtchule 1502 Thorn.

Fürstenkrone Bromberger Vorstadt.

Sonnabend den 23. Juni cr. Grosses

Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr. Entrée frei. Es ladet ergebenst ein

A. Standarski.

Volksgarten.

Heute Sonnabend: Orchestron-Concert im kleinen Saale.

Paul Schulz.

Miethsverträge

find zu haben. C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Eine freundl. Wohnung, 3 Stuben nebst Zubehör, vom 1. Juli od. 1. Okt. billig zu vermieten Mellienstr. 72 II.

Verloren

in Mocker, Thornerstraße, ein Portemonnaie mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben. in der Exped. der „Thorner Btg.“

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—